



Marius Frei stellte auf einem Zuckerrübenfeld ein computergesteuertes Hackgerät vor, das zwischen den Pflanzenreihen Unkraut aushackt und in die Reihen Herbizid spritzt.

Pflanzenschutzoptimierung schreitet voran

Der «Aktionsplan Pflanzenschutzmittel» des Bundesrates aus dem Jahr 2017 sieht vor, die Risiken der Pflanzenschutzmittelanwendungen in den folgenden zehn Jahren zu halbieren und Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz zu finden. Bei einem Medienflugung auf dem Gut Lenzburg in Warth wurde das Ressourcenprojekt Pflopf vorgestellt.

Text und Bilder: Thomas Güntert

Rund 60 Landwirtschaftsbetriebe aus den Kantonen Aargau, Zürich und Thurgau nehmen an dem Ressourcenprojekt des Bundesamts für Landwirtschaft teil, das 2019 gestartet ist und bis 2024 umgesetzt wird. Die Acker-, Obst-, Gemüse- und Rebbauern möchten auf einer Gesamtfläche von rund 900 Hektaren mit ressourcenschonenden und sehr präzisen Technologien mindestens 25 Prozent Pflanzenschutzmittel einsparen. Christian Eggenberger betonte als Vorsitzender der Projektträgerschaft, dass die Digitalisierung in der Landwirtschaft stetig zunimmt. Im Ackerbau werden betriebsspezifische Prognosemodelle und Warnsysteme getestet, mit computergesteuerten Feldspritzen präzise Applikationen

von Pflanzenschutzmitteln vorgenommen und alternative Techniken mit GPS-, kamera- oder sensorgesteuerten Hack- und Mulchgeräten eingesetzt.

Digitale Entscheidungshilfen für die Bauern

Hermann Brenner, Projektberater am Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum (BBZ) Arenenberg, stellte die Plattform www.befallsrisiko.ch vor, die speziell für das Pflopf-Projekt (Pflanzenschutzoptimierung mit Precision Farming) entwickelt wurde. Die Landwirte tragen die Krankheits- und Schädlingsbefallsituation ihrer Kulturen auf der Plattform ein, wodurch alle wichtigen Schaderreger der Ackerkulturen erfasst und kartiert werden können. Aufgrund des gesamthaften Überblicks werden parzellenspezifische Behandlungsempfehlungen gegeben, die zu einem gezielten Pflanzenschutzmitteleinsatz und zur Vermeidung von unnötigen Behandlungen führen. Das Programm, das nur Pflopf-Betrieben zugänglich ist, soll für alle Betriebe ausgebaut werden. Der BBZ-Ackerbauberater David Böhni stellte das Warn- und Prognosemodell www.phytopre.ch vor, das im Kartoffelanbau zur gezielten Bekämpfung von Krautfäule eingesetzt wird und jedermann zugänglich ist. Ohne den Einsatz von Pflan-

zenschuttmitteln gegen Pilzkrankheiten ist der Kartoffelanbau weder in der konventionellen noch in der biologischen Bewirtschaftungsform möglich. Aufgrund von spezifischen Betriebsdaten errechnet das Programm, unter der Berücksichtigung der Wetterdaten, das Infektionspotenzial der Phytophthora sporen für die nächsten Tage und gibt Empfehlungen für weitere Behandlungen. Die Kartoffelbauern werden zudem über das Smartphone über Primärinfektionen informiert, damit sie nach der Notwendigkeit und nicht nach den geplanten Intervallen spritzen.

Praxisdemonstration vor Ort

Marius Frey, Betriebsleiter von Gut Lenzburg, führte im Zuckerrübenfeld ein GPS-gesteuertes Hackgerät vor, das Unkraut in den Reihen mechanisch entfernt und mit einer Bandspritzung gleichzeitig eine geringe Menge Herbizid über der Hackreihe ausbringt, da das Hackgerät das Unkraut in den Reihen nicht erreicht. Als Basisausrüstung für die Nutzung von Precision-Farming-Technologien dient ein GPS-gesteuertes Lenksystem, das mit einer geringen Fehler-toleranz von +2/-2 Zentimeter genaue Fahrgassen anlegt. Die exakte Steuerung des Hackgerätes ermöglicht ein sehr frühes und pflanzennahes Hacken



Ueli Bleiker, Chef des Thurgauer Landwirtschaftsamts, betonte, dass die digitale Landwirtschaft ohne stetige Fort- und Weiterbildung nicht funktioniert.

der Reihenkulturen. Der Einsatz der digitalen Technologien erfordert allerdings immense Anschaffungskosten und stellt entsprechend hohe technische Anforderungen. «Ohne eine regelmässige Weiter- und Fortbildung geht es nicht», betonte Ueli Bleiker, Chef des Thurgauer Landwirtschaftsamts.

Auch der Konsument ist gefordert

Christian Eggenberger zog das Fazit, dass die beteiligten Betriebe erste positive Erfahrungen mit herbi-



Christian Eggenberger (links) vom Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg hörte gespannt zu.



Die Digitalisierung nimmt in der modernen Landwirtschaft stetig zu. Immer mehr Gerätschaften sind GPS-, sensor- oder kameragesteuert und ermöglichen ein zentimetergenaues Arbeiten.

zidreduziertem und herbizidfreiem Anbau von Kulturen gemacht haben, wobei verschiedene digitale Hilfsmittel wie Kamerafallen oder Prognosemodelle getestet und eingeführt wurden.

Im Obstbau kam eine Pflanzenschutzspritze mit sensorgesteuerter Laubwand- und Lückenerkennung zum Einsatz. Als weiterer Schritt werden neue Massnahmen im Bereich der Robotik in das Projekt einbezogen. «In den Sortenzüchtungen müssen grössere Fortschritte gemacht werden», forderte Marius Frei, der sich auch ein Umdenken in der Bevölkerung wünscht, wenn die Qualität einmal nicht so gut ist. «Wir wollen Lebensmittel herstellen, die man essen kann, und nicht etwas importieren, wo wir den Hintergrund nicht kennen», sagte Frei.



Marius Frei führte ein Hackgerät vor, das während dem Hacken auch Herbizid auf die Pflanze sprüht.

Saisonale Arbeitskräfte korrekt versichern

Text: Daniel Keller, Agrisano-Regionalstellenleiter Weinfelden



Daniel Keller

Auf vielen Höfen wird der Bedarf an Arbeitskräften mit ausländischen Angestellten gedeckt, die für eine befristete Zeit in die Schweiz einreisen. Gestützt auf das Erwerbortsprinzip, unterstehen diese Kurzaufenthalter grundsätzlich den schweizerischen Sozialversicherungen. Die Versicherung der saisonalen Arbeitskräfte während ihres Arbeitseinsatzes liegt in der Pflicht ihres Arbeitgebers. Folgende Versicherungen sind notwendig:

Krankenkasse-Grundversicherung: Alle in der Schweiz wohnhaften und/oder erwerbstätigen Personen müssen grundsätzlich bei einer Schweizer Krankenkasse versichert sein.

Krankentaggeld: Gemäss den kantonalen Normalarbeitsverträgen in der Landwirtschaft muss der Arbeitgeber für seine familienfremden Angestellten eine Krankentaggeldversicherung abschliessen.

Staatliche Sozialversicherungen: Eine Anmeldung der Kurzaufenthalter zum Zeitpunkt des Stellenantritts ist vorzunehmen, wenn diese noch über keinen AHV-Ausweis verfügen, dieser verloren ging oder wenn Familienzulagen beantragt werden können.

Unfallversicherung und Pensionskasse: Für saisonale Arbeitskräfte bestehen keine Sonderbestimmungen für die Versicherungspflicht in der Unfallversicherung und der beruflichen Vorsorge. Saisonale Arbeitskräfte sind ab dem ersten Arbeitstag obligatorisch gegen Unfallfolgen zu versichern. Auch ausländische Arbeitnehmende unterstehen ab dem 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahres der beruflichen Vorsorge, wenn ihr Anstellungsverhältnis mehr als drei Monate dauert und sie einen AHV-pflichtigen Lohn von mehr als Fr. 1792.50 pro Monat (Stand 2021) erhalten.

Globalversicherung: Wer saisonale Arbeitskräfte beschäftigt, schliesst mit Vorteil die Globalversicherung der Agrisano ab. Diese garantiert, sofern alle Bausteine abgeschlossen sind, die Einhaltung der Versicherungsobligatorien im Bereich der Krankenkasse, Krankentaggeld, Unfallversicherung und Pensionskasse.

Unser Team in Weinfelden steht Ihnen gerne bei Fragen und Anliegen zur Verfügung. Sie erreichen uns unter Telefon 071 626 28 90.